

EXPORTtoday

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 44/2020

Zukunftssektor

Bundesländerübergreifende Green-Tech-Kooperation.

Die Bereiche Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft bieten angesichts des europäischen Green Deal enorme Wachstumschancen in der grünen Transformation. Dank einer neuen bundesländerübergreifenden Kooperation steht diese Plattform nun auch Kärntner Unternehmen offen. Ein erster Themenschwerpunkt beider Bundesländer ist die nachhaltige Erzeugung und Nutzung von Wasserstoff als Treiber der Energie- und Mobilitätswende. Dazu erscheint Ende November das Green Tech Radar, das die Technologie- und Marktentwicklung der kommenden Jahre aufzeigt. Um nun den Export dieser Technologien weiter zu stärken, werden im Cluster gemeinsame Aktivitäten umgesetzt. Mit der Kampagne „Don't waste // invest“ wird das Know-how von Unternehm-



Technologie-Experten aus der Steiermark und Kärnten machen gemeinsame Sache.

men wie Lindner Recycling international kommuniziert. Gemeinsame Einkaufertage sowie eine neue Vertriebsplattform werden nachhaltige Lösungen internationalen Kunden zugänglich machen.

www.greentech.at

Fokus

Grüner Strom ist starke Basis

Österreich exportiert mehr Strom aus erneuerbarer Quelle.

Eine extrem gute Stromerzeugung durch Wasser, Wind- und PV-Anlagen dient aktuell als gute Basis für das gesamte Strommanagement in Österreich. „Die Wasserführung der Donau macht in Österreich den Großteil der Laferzeugung aus und lag heuer an vereinzelten Tagen bis zu 40 Prozent über dem langjährigen Schnitt. Das ist auch der Grund, warum Österreich insgesamt immer noch Strom exportieren kann. Normalerweise zählt Österreich zu dieser Jahreszeit zu den Stromimporteuren in Europa“, sagt Thomas Karall, kaufmännischer

und für den Strommarkt zuständiger Vorstand der Austrian Power Grid (APG). Generell zeigt ein Blick auf die September Grafiken der APG (Stromverbrauch AT, Strompreis, Stromimport/-export, Anteil erneuerbare Energie und Redispatch), dass viele Wirtschafts- und Industriebetriebe sowie der öffentliche Verkehr den Corona-Lockdown größtenteils hinter sich gelassen haben und sich der Stromverbrauch gegenüber dem Vorjahr auf leicht niedrigerem Niveau stabilisiert hat.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.apg.at

Inhalt

Optimismus trotz Krise	02
FEMtech-Initiative 2020	02
100 Jahre DHK in Österreich	04
Bewusstes Konsumieren lernen	05
Preis für Start-up aus Österreich	07

Top-Erfolg

Holzexport-Rekord.

Die von der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) präsentierte Außenhandelsbilanz weist einen Exportüberschuss von 4,6 Milliarden Euro auf. Davon profitieren nicht nur 172.000 Betriebe, sondern auch 300.000 Einkommensbezieher entlang der Wertschöpfungskette Holz. „Das wird auf Dauer nur so bleiben, wenn auch die Waldbauern wieder einen größeren Teil davon bekommen“, erklärt die Landwirtschaftskammer Österreich zum Rekord-Exportüberschuss bei Holz und Holzprodukten.

www.lko.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Optimismus trotz Krise

Österreichische Unternehmen blicken trotz Corona-Krise optimistisch in die Zukunft.

Unternehmenslenker im deutschsprachigen Raum beurteilen die aktuelle Geschäftslage und ihre Zukunftsaussichten trotz Corona-Krise überraschend optimistisch. Sie haben hohes Vertrauen in die eigenen Stärken und sind davon überzeugt, bei der Steuerung ihres Unternehmens überwiegend selbstbestimmt und nur wenig von externen Faktoren abhängig zu sein. Ihren Strategieprozess passen sie in der Folge nur marginal an und verlieren dadurch möglicherweise wertvolle Zeit, um sich für künftige Krisen zu rüsten. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Studie von PwC in Kooperation mit Kantar und der Technischen Universität Darmstadt, für die 157 Entscheider, darunter 29 aus Österreich, aus Vorstand, Strategie und M&A in der DACH-Region befragt wurden.

Großer Optimismus trotz volatiler Märkte „Trotz der erheblichen Marktturbulenzen der vergangenen Monate lässt sich eine starke Zuversicht beobachten. So gehen die Befragten davon aus, dass die negativen Auswirkungen der Pandemie gemessen an einem Fünf-Jahres-Horizont eine temporäre Ausnahmeerscheinung sind“, so Gerald Eibisberger, Partner und Leiter des Bereichs Deals bei PwC Österreich.

Auch die künftige Marktattraktivität und die Wachstumschancen in ihrem Geschäftsumfeld bewerten befragte Manager mit Zuversicht. Markt-Experte Gerald Eibisberger warnt jedoch vor zu großer Zuversicht. Denn Risiken gibt es natürlich zahlreiche, das sehen die Befragten auch so. Nach den größten Bedrohungen für die Positionierung im Wettbewerb befragt, nennen die Studien-



Gerald Eibisberger, Partner und Leiter des Bereichs Deals bei PwC Österreich.

teilnehmer vor allem einen Wirtschaftsabschwung (80 Prozent), Umweltrisiken und Pandemien (61 Prozent), den sich verstärkenden Wettbewerb (60 Prozent) und regulatorische Risiken (55 Prozent). Finanzierungsrisiken sieht nur jeder Vierte als Bedrohung. Doch die Studie zeigt auch, dass Unternehmen dennoch Anpassungen an ihrem strategischen Kurs vornehmen: So stellen Verantwortliche ihre Strategie daher aktuell in leicht verkürzten Zeitabständen auf den Prüfstand.

www.pwc.at



V.l.n.r.: Klimaschutzministerin Leonore Gewessler und Tamara Pinterrich, ausgezeichnete FEMtech Expertin der Robert Bosch AG.

Die Robert Bosch AG wird vom Klimaschutzministerium (BMK) für ihre Förderung von Frauen im Bereich Forschung und Technologie in der industriellen und außeruniversitären Forschung ausgezeichnet. Das Unternehmen hat in vorbildhafter Weise Leistungen zum Thema Chancengleichheit in naturwissenschaftlich-technischen Berufen umgesetzt und sich dadurch als moderne und attraktive Arbeitgeberin positioniert.

„Frauen sind in Technik-, Forschungs- und Wirtschaftszweigen leider oft noch unter-

FEMtech-Initiative

Ministerin Gewessler gratuliert der Robert Bosch AG zur FEMtech Auszeichnung Chancengleichheit in Unternehmen 2020.

präsentiert. Die FEMtech-Initiative ist dabei eine wichtige Plattform um die immens wichtige Leistung von Frauen besser sichtbar zu machen“, sagt Klimaschutzministerin Leonore Gewessler. Mit der erstmalig vergebenen Auszeichnung sollen die Leistungen von Unternehmen für Chancengleichheit in naturwissenschaftlich-technischen Berufen gewürdigt werden und auch als Inspiration für andere Unternehmen dienen.

Diversität und Chancengerechtigkeit

Die Robert Bosch AG hat sich hier besonders hervorgetan und im Unternehmen einen diversitätsorientierten Ansatz im Bereich Chancengleichheit unter Berücksichtigung der Faktoren Gender, Internationalität und Arbeitskultur etabliert. Mit

einem ganzheitlichen Ansatz würde bei Bosch eine offene und wertschätzende Unternehmenskultur geschaffen. So bestünde bei der Zusammenstellung von Teams der Anspruch, diese vielfältig zu gestalten. Das Konzept „shared leadership“ spielt hier eine wichtige Rolle. Zudem ist hervorzuheben, dass es der Robert Bosch AG gelungen ist, Rahmen- und Arbeitsbedingungen zu schaffen, die allen Mitarbeitenden die gleichen Chancen in Hinblick auf Teilhabe, Aufstieg und Erfolg ermöglichen. Neben einem umfassenden Set an Maßnahmen wurden auch Instrumente zur Wirkungsmessung (Monitoring) eingesetzt, wobei ein hoher Grad an Professionalisierung und Routine bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Diversität erkennbar ist.

www.bosch.at



GEDORE



GEDORE Zangen

MADE IN
Austria 



GEDORE AUSTRIA GmbH
www.gedore.at

100 Jahre-Jubiläum

Die Deutsche Handelskammer in Österreich feiert 100 Jahre seit der Erstgründung. Heute ist die DHK das größte deutsch-österreichische Wirtschaftsnetzwerk in Österreich.

Die DHK feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum. Als eine der ersten ausländischen Wirtschaftsvertretungen in Österreich wurde 1920 der „Verband zur Wahrung deutscher Industrie- und Handelsinteressen“ mit Sitz am Stubenring 1 im ersten Wiener Gemeindebezirk gegründet. Im Zuge des „Anschlusses“ Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 verlor die Deutsche Handelskammer in Wien ihre Funktion. Im September 1955 wurde sie als „Deutsche Handelskammer in Wien“ wiedergegründet und 1958 auf „Deutsche Handelskammer in Österreich“ umbenannt.

Die DHK ist eine von weltweit 140 deutschen Auslandshandelskammern (AHKs). Sie bietet ihren Mitgliedern nicht nur Rechts-, Steuer- und Marktdienstleistungen für Österreich und Deutschland an, sondern auch die Vernetzung mit AHK-Experten in 92 Ländern.

Anfragen zu Reisebeschränkungen

„Heute ist die DHK mit ihren rund 1.400 Mitgliedern aus Deutschland und Österreich das größte deutsch-österreichische Wirtschaftsnetzwerk in Österreich“, hebt Hans Dieter Pötsch, DHK Präsident, Aufsichtsratsvorsitzender der Volkswagen AG und Vorstandsvorsitzender der Porsche SE, die aktuelle Bedeutung der Organisation hervor. Das Jubiläumsjahr 2020 wollte die DHK im April mit einer großen Festveranstaltung feiern, doch es kam anders: „Statt zu feiern, waren wir damit beschäftigt, uns dafür einzusetzen, dass der bilaterale Wirtschaftsverkehr trotz Anti-Corona-Maßnahmen aufrechterhalten werden kann. Wesentlich dafür sind offene Grenzen und die Sicherung bestehender Lieferketten“, so Pötsch.

Seit dem Lockdown im März hat die DHK zudem Tausende Auskünfte über aktuelle Regeln für den bilateralen Geschäftsverkehr erteilt. Pötsch: „Können meine Mitarbeiter von Deutschland nach Österreich liefern? Brauchen sie einen Coronatest? Müssen sie in Quarantäne, wenn sie zurückkommen?



DHK Präsident Hans Dieter Pötsch mit Harald Pflanzl (BASF Österreich) und Walter Rothensteiner (Österr. Raiffeisenverband), Elisabeth Hintermann (Mühlendorfer GmbH & Co KG), Christian Jauk (Capital Bank - Grawe Gruppe AG) und Thomas Birtel (Strabag SE).

Auf diese Fragen geben die DHK Mitarbeiter täglich aktuelle Antworten und helfen damit den Unternehmen, ihren Betrieb trotz schwieriger Rahmenbedingungen fortzuführen.“

Beste Wirtschaftspartner

Die wirtschaftliche Relevanz Deutschlands und Österreichs füreinander ist enorm. So ist Deutschland der größte Handelspartner Österreichs, das bilaterale Handelsvolumen liegt bei mehr als 100 Milliarden Euro. Das vergleichsweise kleine Österreich ist für Deutschland der achtwichtigste Handelspartner! Entsprechend bedeutend sind diese Märkte auch für einzelne Unternehmen. „Österreich und Deutschland – das sind unsere beiden wichtigsten Märkte“, betont etwa Thomas Birtel, Vizepräsident der DHK und Vorstandsvorsitzender des börsennotierten österreichischen Baukonzerns Strabag SE. Von großer Bedeutung sind österreichische Unternehmen unter anderem für die Messen in Deutschland. Die DHK vertritt die Messeplätze Berlin, Frankfurt, Hannover, Karlsruhe, Offenbach und Stuttgart in Österreich. „Die DHK ist einer unserer wichtigsten Auslandspartner, kommt doch

ein großer Teil unserer Aussteller und Besucher aus Österreich“, erläutert Roland Bleinroth, Geschäftsführer und Sprecher der Messe Stuttgart.

Insbesondere in schwierigen Zeiten wie diesen seien Wirtschaftsorganisationen wie die DHK für Unternehmen wichtig, sagt Harald Pflanzl, DHK Vizepräsident sowie Head of Sub-Region North/West & Central Europe des deutschen Chemiekonzerns BASF. Denn „sie liefern fundierte Informationen und lokales Marktwissen, das Unternehmen brauchen“, so Pflanzl.

Digitale und analoge Veranstaltungen

„Wir arbeiten trotz coronabedingter Einschränkungen mit voller Kraft an der Unterstützung der deutschen und österreichischen Wirtschaftsbeziehungen“, betont DHK Hauptgeschäftsführer Thomas Gindele. „Die DHK hat das digitale Informations- und Veranstaltungsangebot massiv ausgebaut, und wo es möglich ist, finden kleine analoge Veranstaltungen statt.“ Größere Events seien selbstverständlich für 2021 in Planung. „Dann feiern wir 100+1 Jahre DHK“, so Gindele.

< www.dhk.at



Wieviel CO₂ verursacht mein Schnitzel? Die Antwort gibt INSEAD – The Business School for the World.

Bewusst konsumieren

Internationale Business School INSEAD launcht Challenge-App zur Überprüfung der eigenen Ernährungsgewohnheiten.

Die Herstellung und der Konsum von Lebensmitteln sind mit erheblichen Folgen für Umwelt und Klima verbunden. Durch ein nachhaltiges Konsumverhalten haben Verbraucher aber die Chance, schädliche Treibhausgase, wie z.B. CO₂, zu reduzieren. Leider fehlen aber skalierbare Lösungen, um Verhaltensänderungen im Alltag nachhaltig zu verankern. Hier setzt die weltweite „Community Impact Challenge 2020“ von INSEAD, einer der führenden Business Schools der Welt mit Standorten in Europa, Asien und dem Mittleren Osten, an. Die Idee: Ab sofort kann jeder über eine kostenlose App seine Ernährungsgewohnheiten in spielerischer Weise erfassen und die Größe des CO₂-Fußabdrucks und damit auch die Auswirkung auf das Weltklima einschätzen. Die Herausforderung stützt sich auf vier Säulen: das Reduzieren des Fleisch- und Milchkonsums, die Verringerung der Lebensmittel, die im Haushalt weggeworfen werden, die absolute Menge der benötigten Lebensmittel und die Schärfung des Bewusstseins für die Herkunft der Lebensmittel. Die Challenge findet unter dem Dach der Vereinten Nationen im Rahmen der United Nations Academic Impact-Initiative statt. Andreas Ridder, Präsident der INSEAD NAA Austria: „Weltweit haben sich schon fast 5000 Teilnehmer im Vorfeld der

Challenge unter <http://bit.ly/CICJoin> registriert, um mit ihrem individuellen Beitrag einen möglichst großen kollektiven Einfluss zu haben. Wir hoffen, dass sich die Österreicher auch zahlreich daran beteiligen.“

Start der Challenge am 1. November

Nach der Erfassung der Essgewohnheiten startet am 1. November die eigentliche Challenge, in der die Teilnehmer aktiv ermutigt werden, ihre Essgewohnheiten zu verändern. So wird man z.B. aufgefordert, einen bestimmten Prozentsatz der fleischhaltigen Mahlzeiten durch nichtfleischhaltige zu ersetzen. Tipps und Tricks, sowie Ortsvorschläge unterstützen die User dabei, ihre gesteckten Ziele zu erreichen. Während der Challenge werden die Auswirkungen der Maßnahmen auf die CO₂-Emissionen dargestellt. Die Teilnehmer können Erfahrungen austauschen und mit anderen lernen. Eine Leaderboard-Funktion erlaubt es, sich direkt mit den Besten der Community zu messen. Am Ende der Herausforderung am 12. Dezember wird der CO₂-Fußabdruck gemessen und die Auswirkungen der eigenen Emissionen auf die Umwelt vermittelt. <https://academicimpact.un.org/content/insead-community-impact-challenge-sustainable-food-habits-challenge>

www.communityimpactchallenge.org

Talentscout

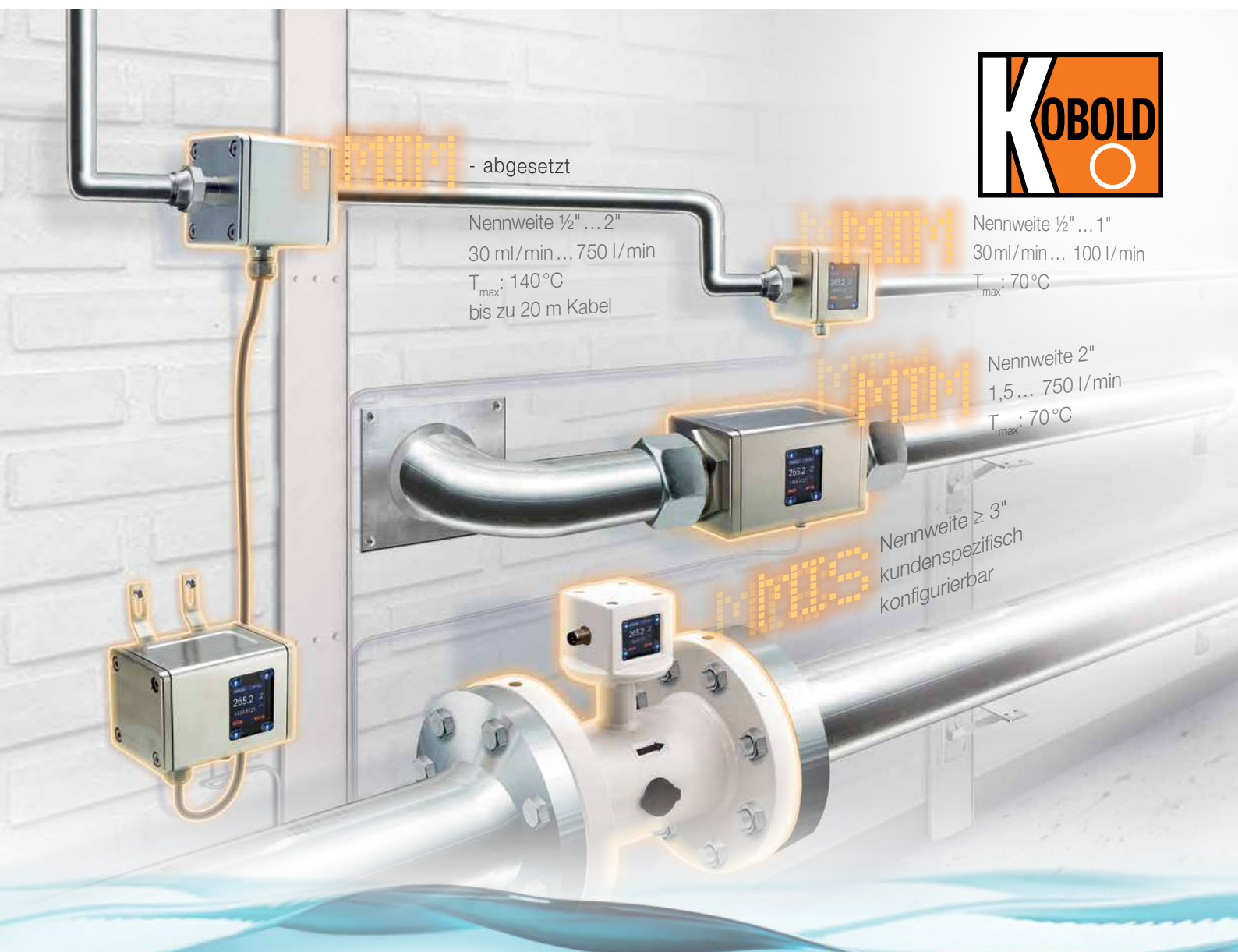
„Talents Squared Start-Up Hub“ bringt innovative Ideen nach Wien.

Mit dem „Talents Squared Start-Up Hub“ fiel der Startschuss für eine Expansion und die Öffnung für neue Branchen. „Die Post Covid Welt wird sich deutlich von jener unterscheiden, die wir kennen“, ist Christian Hoffmann vom Talents Squared Start-Up Hub überzeugt. „Deshalb ist es unbedingt notwendig, die Beherbergungs- und Tourismusindustrie durch das Einbringen neuer Ideen aus der ganzen Welt bestmöglich zu unterstützen“. Durch das neue Konzept werden Neugründungen noch schneller in Forschungs- und akademische Programme integriert. Internationale Beziehungen und Studierende, externe Gründungsinteressierte und das Know-how der Fakultät schaffen einen einzigartigen Nährboden für Start-ups und Spin-offs. „In Zusammenarbeit mit Experten aus der Industrie ist das Kompetenzzentrum in der Lage, als Accelerator zu agieren und innovative Ideen und Produkte bis zur Marktreife zu fördern. Durch den zielorientierten Prozess werden Konzepte in wenigen Monaten via Prototyping in die Pilotphase und zur Umsetzung gebracht“, erzählt Hoffmann.

Studierende zu Gründungen ermutigen

Durch die Aufklärungsarbeit des internationalen Teams an der Modul University Vienna, dem Unternehmerclub mit seinen 100 Mitgliedern und der starken Verbindung zwischen den Studienprogrammen und dem Start-up Hub sollen Studierende an der Modul University mit Workshops zu Themen wie Design Thinking, Marktforschung und Pitch-Praxis verstärkt ermutigt werden, ihre eigenen unternehmerischen Ideen aufzugreifen und umzusetzen. Studierende, die in dem Prozess schon weiter fortgeschritten sind, können am Accelerator-Programm teilnehmen, das gezielte Praxisanleitungen und spezielle Ausbildungskomponenten beinhaltet und schließlich nach einer rund zweimonatigen Testphase mit einem finalen Pitch-Event abschließt.

www.modul.ac.at



MIM

Magnetisch Induktiver Durchflussmesser

2 konfigurierbare Ausgänge

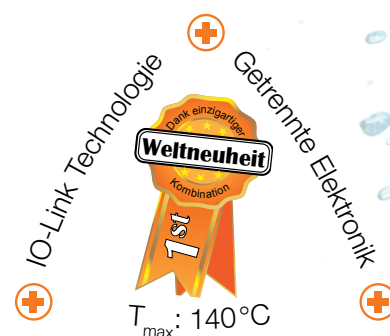
Ausgang 1	Ausgang 2
Analogausgang 0(2) - 10 V _{DC}	Analogausgang 0(2) - 10 V _{DC}
Analogausgang 0(4) - 20 mA	Analogausgang 0(4) - 20 mA
Schaltausgang NPN/PNP/PP	Schaltausgang NPN/PNP/PP
Pulsausgang PP	Pulsausgang PP
Frequenzausgang PP	Frequenzausgang PP
Kommunikationsmodus Koficom	
Kommunikationsmodus IO-Link	
Steuereingang	
Steuereingang Start/Stop/ Reset Dosierfunktion	Dosierfunktion Schaltausgang/PP

Umfangreiches Funktionspaket:

- Durchflussmessung
- Duale Zählerfunktion
- Dosierfunktion
- Alarm
- Hotkeys Funktion

Elektronik C3T:

- IO - Link
- Handschuh-bedenbar
- Drehbare Anzeige
- Bedienungsfreundlich



KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.

Hütteldorferstraße 63-65 Top8,

A-1150 Wien

+43 1 786 5353

info.at@kobold.com



WWW.KOBOLD.COM

Preisgekrönte Start-up-Pfanne „Olav“

Die wiederbeschichtbare Kupferkernpfanne des deutsch-österreichischen Startups Olav wurde mit einem Award geehrt. Das überzeugte auch Haubenkoch Silvio Nickol im Palais Coburg.

Der „German Design Award“ zählt zu den renommiertesten Design-Awards weltweit und genießt weit über Fachkreise hinaus hohes Ansehen. Ausgezeichnet werden Projekte, die wegweisend in der internationalen Designlandschaft sind. In der Kategorie „Excellent Product Design – Kitchen“ wurde jetzt die wiederbeschichtbare Kupferkernpfanne des deutsch-österreichischen Startups Olav ausgezeichnet. „Sowohl der markante runde Griff des Deckels wie auch die am Rand freigelegte Kupferschicht sind gestalterische Merkmale, die die Pfanne unverwechselbar machen. Ein formal und funktional durchdachtes und insgesamt hochwertig wirkendes Produkt, das mit seiner zeitlosen Ästhetik in viele Küchenumgebungen passt“, so die Begründung der mit internationalen Experten besetzten Jury. „Es ist uns eine Ehre, dass wir als kleines Start-up gewonnen haben und unsere Olav Pfanne zur schönsten gekürt wurde. Wir haben mehr als 1,5 Jahre in die Entwicklung der Olav Pfanne gesteckt und die Auszeichnung motiviert uns, die Olav-Produktfamilie weiterzuentwickeln“, freuen sich die Gründer von Olav, Wienerin Christina Neworal und ihr Bonner Co-Gründer Till von Buttlar.

Kochen neu denken

Bei Olav handelt es sich um eine alltags-taugliche Kupferkernpfanne, die auf allen Herdarten inkl. Induktion funktioniert und deren Beschichtung immer wieder erneuert werden kann. Statt eine Pfanne nach ein paar Jahren zu entsorgen, kann Olav günstig neu beschichtet werden. Zusätzlich sorgt der Kupferkern für ein besonders gleichmäßiges und präzises Kochen, denn Kupfer besitzt eine 20-fach höhere Wärmeleitfähigkeit als z.B. Edelstahl. Natürlich ist Olav auch für den Backofen sowie den Geschirrspüler geeignet. Die Idee überzeugte auch Silvio Nickol im Palais Coburg. Auch der 5 Hauben- und 2 Sternekokoch schätzt das nachhaltige Konzept und vor allem das Herz aus Kupfer: „Kupfer ist klar das beste Material



Der Haubenkoch Silvio Nickol ist von der nachhaltigen „Kupferkernpfanne für ein Leben“ aus Österreich begeistert.

bei Kochgeschirr, da es eine ausgezeichnete Wärmeverteilung besitzt. Tolle Qualität und schön, dass das junge Start-up eine nachhaltige Lösung hinsichtlich der Beschichtung gefunden hat.“

Chefmesser mit pulvermetallurgischem Stahl aus Solingen

Neu in der Olav-Familie sind das Olav Chefmesser und die Olav Kupferkerntopfserie im gleichen Design wie die Olav Pfannen. Auch beim Messer hat Olav auf höchste Qualität gesetzt. Pulvermetallurgische Stähle erfüllen den alten Traum von Werkstoffentwicklern, mit einem Metall arbeiten zu können, das eine extreme Schärfe ebenso wie Härte bietet und gleichzeitig perfekt für den täglichen Gebrauch ist. In einem extrem aufwändigen Verfahren werden feinste Karbide als Pulver unter Druck zu Stahl geschmiedet. Mit Olav kommt dieser äußerst teure Spezialstahl nun wahrscheinlich erstmals in einem Kochmesser zum Einsatz. Die Schleifmeister des Solinger Familienbetriebes „Clauberg“ geben der Olav Mes-

serklinge ihre besondere Schärfe und veredeln sie in Handwerkskunst bis zum letzten Schliff.

Der ergonomisch geformte Griff aus heimischen Edelhölzern sorgt für eine perfekte Balance und garantiert perfektes Schneiden. Die 180mm lange, hauchdünne Klinge mit einer Rückenstärke von nur 2,3 mm besitzt eine extrem hohe Schärfe und eignet sich damit für jedes Schnittgut, von der Tomate bis zum Filet. Typisch Olav ist auch hier das Olav-Schleifservice, um einen lebenslangen Gebrauch zu gewährleisten.

Der Olav Kupferkerntopf

Der Olav Kupferkerntopf besteht aus dem von Olav eigens entwickelten 5-Schicht Material mit dickem Kupferkern für besonders präzises Kochen. Dünne Außenschichten aus Edelstahl machen den Kupferkerntopf in vier verschiedenen Größen zu einem Alleskönner, geeignet für alle Herdarten (inkl. Induktion). Der Kupferkerntopf ist spülmaschinen- und ofenfest.

www.Myolav.com

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr
(elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre
(22 Ausgaben) um nur 55 Euro.